



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landhäuser

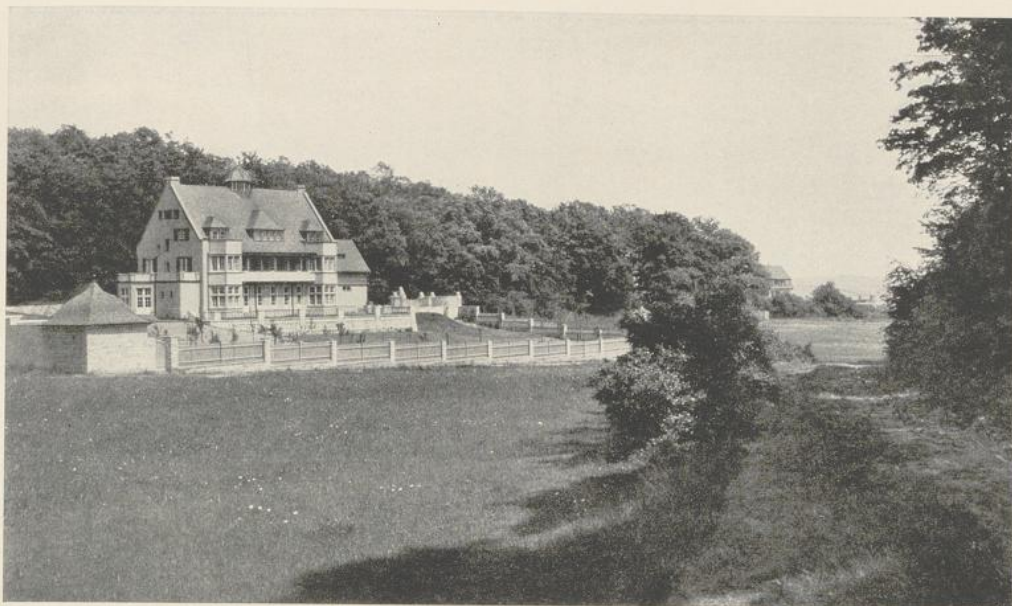
Muthesius, Hermann

München, 1912

Landhaus in Harleshausen bei Cassel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-94042)

LANDHAUS IN HARLESHAUSEN



LANDHAUS IN HARLESHAUSEN BEI CASSEL

Fünfehn Minuten westlich des bekannten, von herrlichen Waldungen umgebenen Schlosses Wilhelmshöhe bei Cassel, unweit der von Wilhelmshöhe nach Wilhelmstal führenden Straße, wird ein Gelände neu beliedelt, das den stolzen Namen Gartenstadt Harleshausen trägt. Am südlichen Rande dieses Geländes schiebt sich ein Waldstreifen mit alten Eichen und Buchen, gewissermaßen ein Ausläufer des Wilhelmshöher Waldes, in die Landschaft herein. Weiter südlich dehnt sich ein Wiesental aus, dessen Mulde in gerader Richtung auf den berühmten Herkules in Wilhelmshöhe zielt. An dieser Stelle, auf einem Grundstück, das zur Hälfte aus Wald, zur Hälfte aus einem stark nach Süden geneigten Ackerfeld bestand, galt es, einen größeren Land-sitz zu errichten.

Über die Stellung des Gebäudes konnte kein Zweifel herrschen; selbstverständlich mußte der schöne alte Wald erhalten werden, denn er bildet den Hauptziehungspunkt des Anwesens. Aber das Haus sollte doch so hoch wie möglich liegen. Es ergab sich also, es ganz hinauf an den Waldrand zu rücken. Die Lage und Formation des unbewaldeten Teiles des Grundstücks war für die Anlage eines Landhauses die denkbar günstigste. Sie erlaubte eine breite Frontentwicklung nach Süden und kam infolge der Senkung des Bodens nach derselben Rich-

tung der Anlage von Gärten vorzüglich entgegen, während der rückwärtige Hochwald ausgezeichneten Schutz gegen Nord- und Westwinde gewährte.

Außer dem Haupthause mit reichem Raumprogramm sollte noch ein Pferdestall und eine Wagenremise nebst Kutscherwohnung angelegt werden. Da eine vom Haupthause abgerückte Unterbringung dieser Nebengebäude Schwierigkeiten verursachte, schien es am besten, sie mit dem Haupthause zu einer einheitlichen Baugruppe zu verbinden. Das Pferdestallgebäude ist seitlich des Haupthauses nach dem Eingang hin herausgestreckt, wodurch zugleich ein Vorhof für das Haupthaus erreicht ist. Aus dem Vorhof führt eine Durchfahrt in den Wirtschaftshof, der von dem Küchenflügel des Haupthauses und der Wagenremise des Nebenhauses eingeschlossen ist und sich in das ansteigende Waldgelände hineinschiebt. Es war ursprünglich die Absicht, eine alte Eiche, die mitten im Wirtschaftshof stand, zu erhalten, indessen ergaben sich im Laufe des Baues Schwierigkeiten, die dazu führten, den Baum zu fällen.

Das Grundrißprogramm befaßte, daß im Erdgeschoß ein Herrenzimmer, ein Musikzimmer, ein Wohnzimmer, ein Damenzimmer und ein Esszimmer, außerdem noch ein Sekretärzimmer und eine geräumige Veranda untergebracht

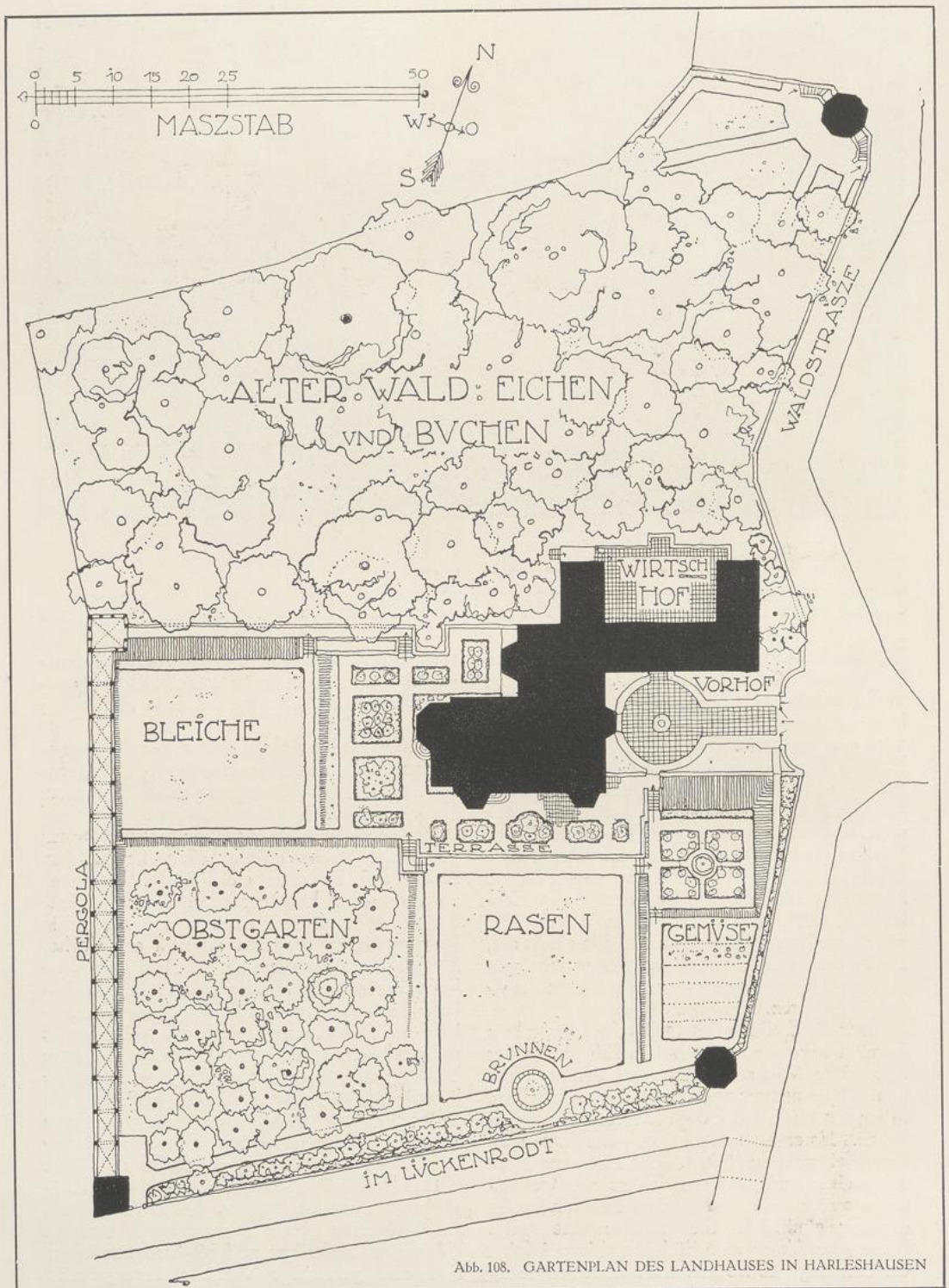


Abb. 109. OBERGESCHOSZ

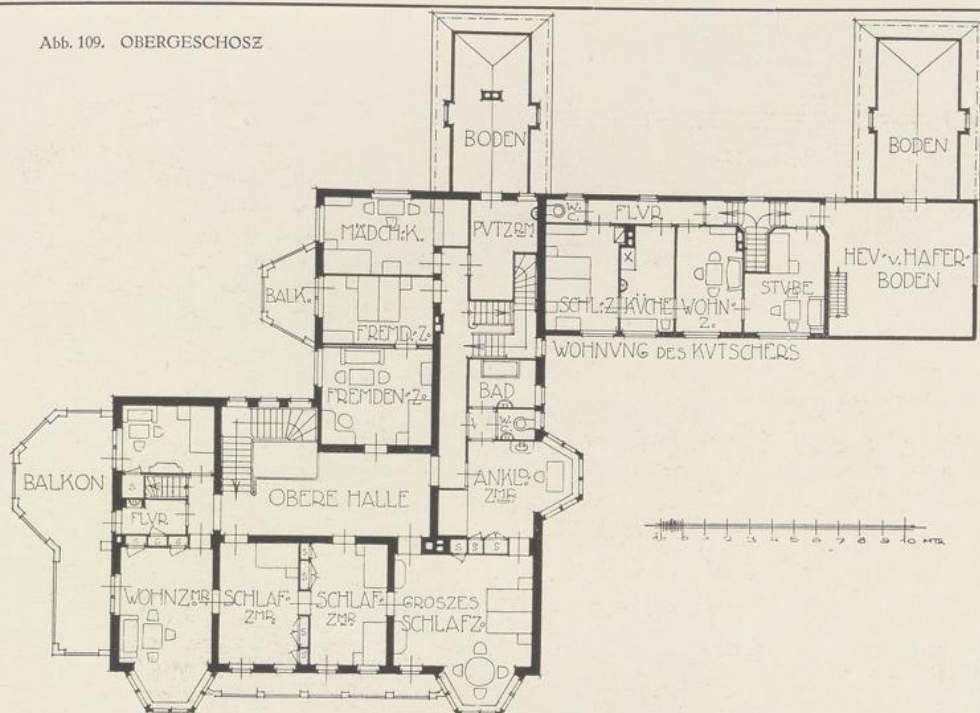
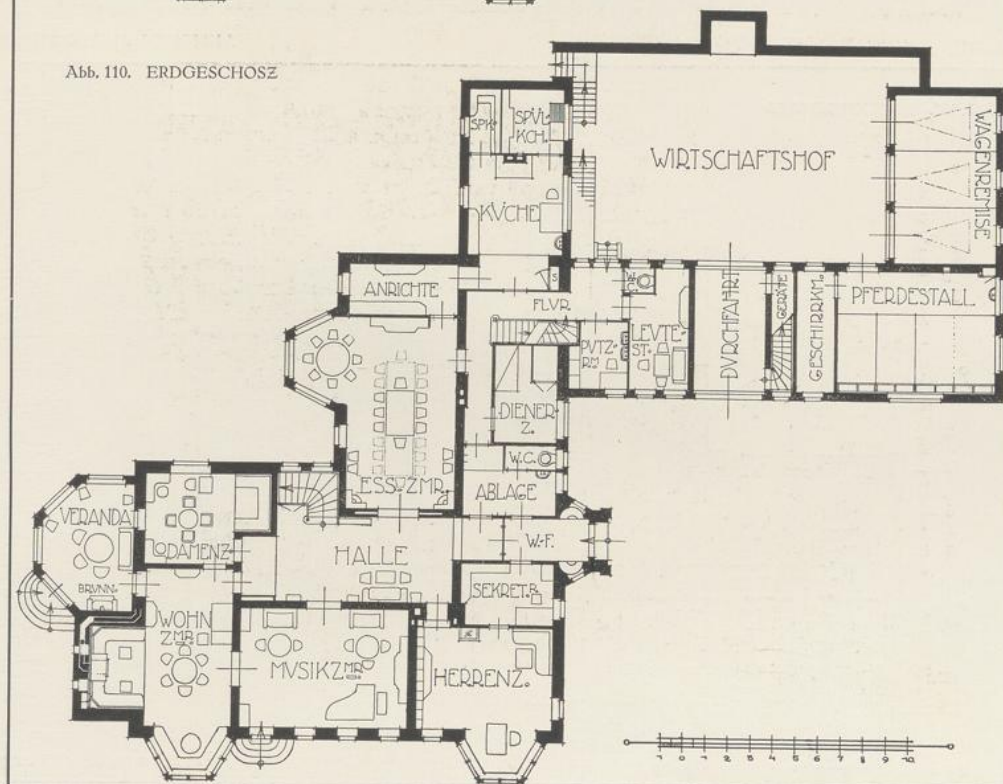


Abb. 110. ERDGESCHOSZ

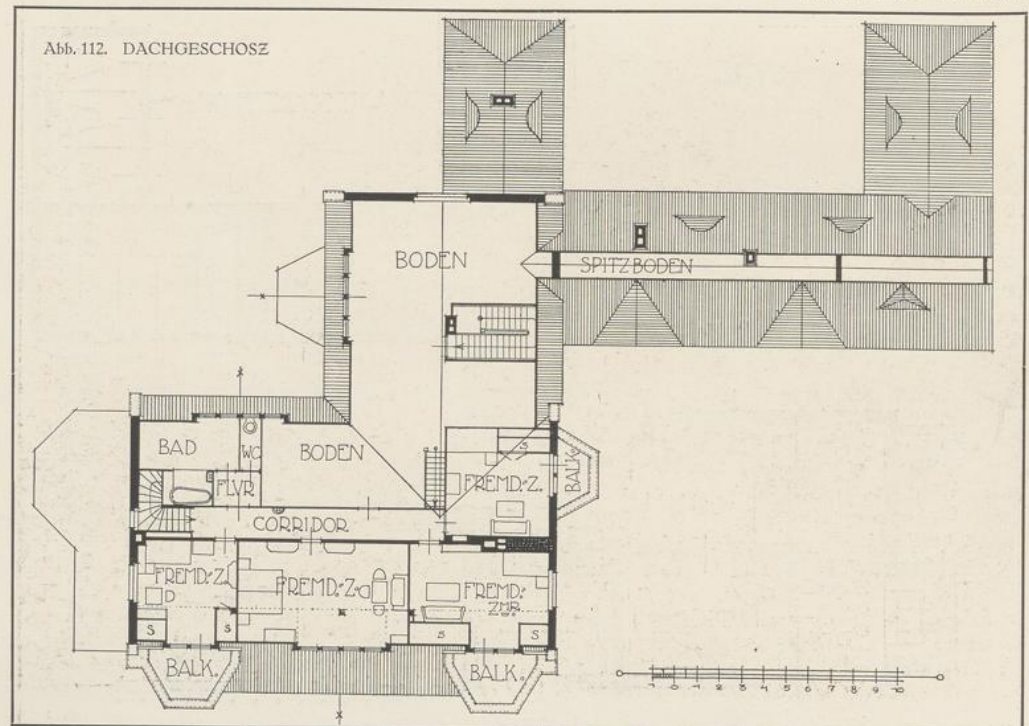


LANDHAUS IN HARLESHAUSEN



Abb. 111

ANSICHT VON SÜDWEST



LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

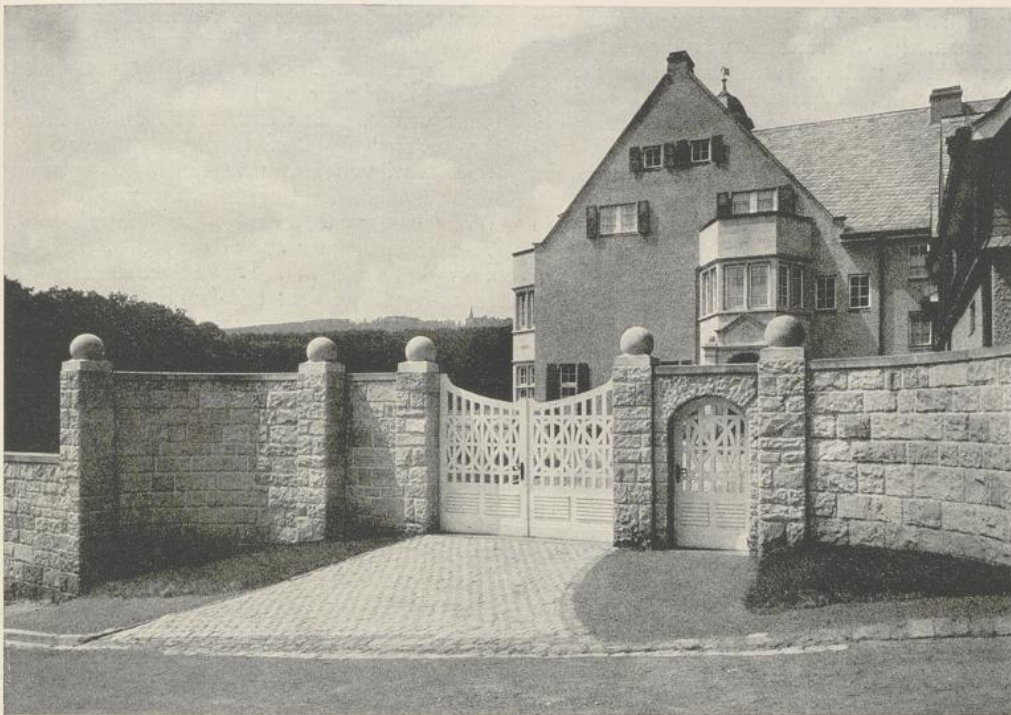


Abb. 113

EINFAHRTSTOR



Abb. 114

ANSICHT VON WESTEN

Muthesius, Landhäuser

LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

werden sollten, also eine sehr große Anzahl von Räumen. Im Obergeschoß war für eine Reihe von Schlaf- und Fremdenzimmern zu sorgen. Die Lage des Bauplatzes brachte es mit sich, möglichst viele Zimmer an die Südfront des Hauses zu legen. Doch war auch selbstverständlich die Ostfront nicht zu verachten; die Westfront kam deshalb stark in Betracht, weil sie eine wundervolle Aussicht nach den Hügeln von Wilhelmshöhe, im besonderen nach dem schon genannten Wahrzeichen von Wilhelmshöhe, dem Herkules, eröffnete. Aus diesem Grunde ist im Erdgeschoß die Veranda und das Esszimmer nach dieser Aussicht gelegt worden, im Obergeschoß erschließen sich eine Reihe von Schlafzimmern und ein Wohnzimmer nach dieser Richtung. Der Aussicht im Obergeschoß ist durch einen großen Balkon Rechnung getragen.

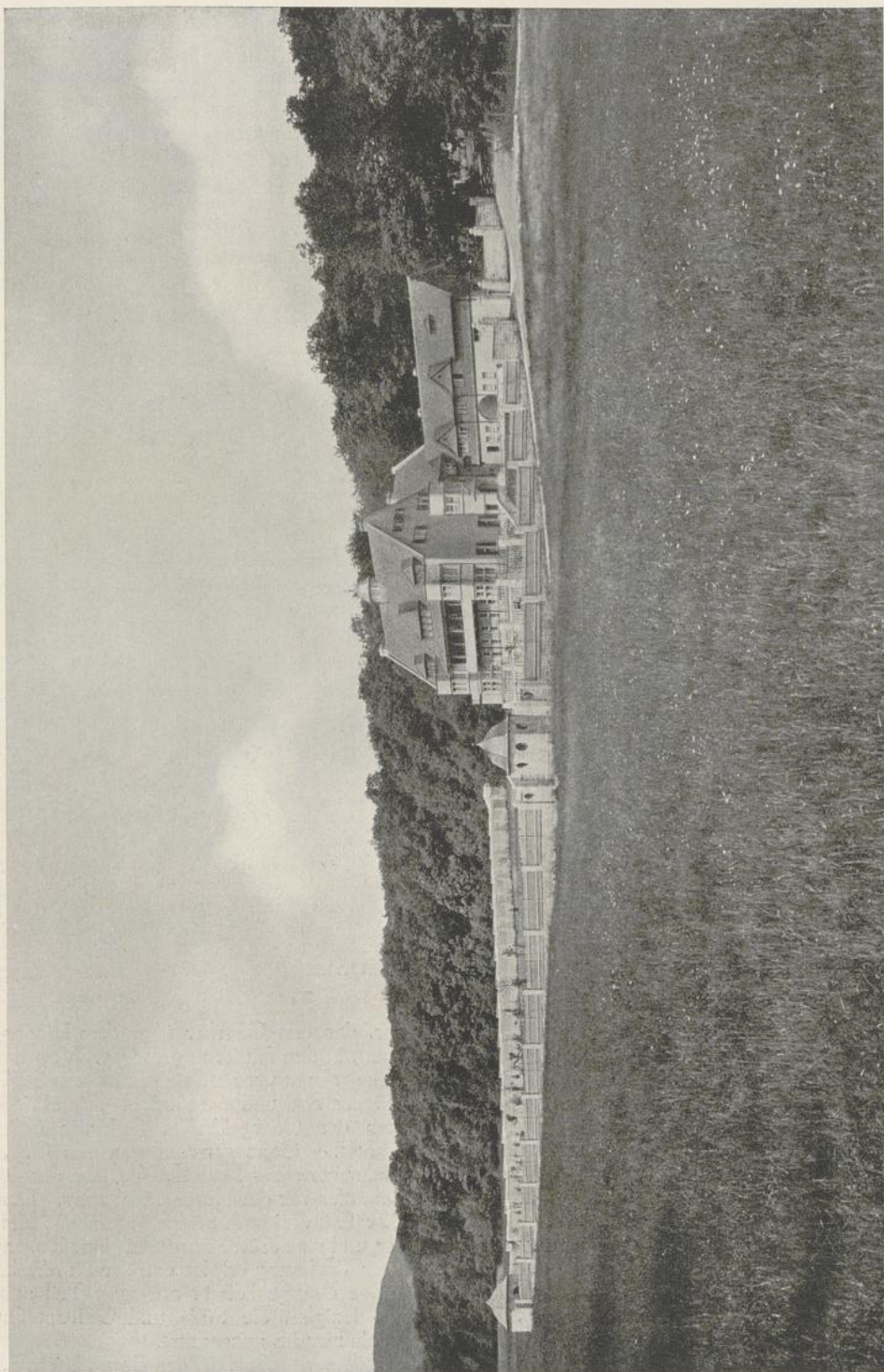
Man nähert sich dem Hause von Osten durch eine Einfahrt, die ziemlich in der Achse eines an der Waldliere entlang führenden Feldwegs (späteren Straße) liegt. Die Einfahrtsachse wird am Hause aufgenommen durch einen Erker, in welchem der Haupteingang des Hauses liegt. Über einen Windfang hinweg, von welchem einerseits die Ablage, andererseits das Sekretär-

zimmer zugänglich ist (Geschäftsbefuche sollen nicht durch die Halle geführt werden), gelangt man in die Halle. Sie erhält Licht durch drei große Nordfenster und ist eingeschossig. Die Halle vermittelt den Zutritt in sämtliche Zimmer des Erdgeschoßes. Der Mittelteil der Südfront wird von einem regelmäßig gefalteten Musikzimmer eingenommen, an das sich ein Wohnzimmer mit großer Kaminnische anschließt. Vom Wohnzimmer aus ist die große, verglaste Veranda zugänglich. Das Herrenzimmer an der andern Seite steht mit dem Sekretärzimmer in Verbindung. Das getrennt liegende Esszimmer hat eine große Längsentwicklung, die bei Gesellschaften ausgenutzt wird, während in einem sich nach Westen herausstreckenden Erker die täglichen Mahlzeiten eingenommen werden. Der Erker des Esszimmers ebenso wie das kleine, mit einem Nordfenster versehene Damenzimmer erschließen sich auf einen intimen Blumengarten, der sich zur späteren Aufstellung einer Gartenfigur trefflich eignet. An das Esszimmer ist die Anrichte angeschlossen, die das Verbindungsglied gegen die Küche und die Wirtschaftsräume hin bildet. Diese Wirtschaftsräume sind besonders bedacht. Sie sind zwar nicht sehr groß in der



Abb. 115

ANSICHT VON SÜDOSTEN



GESAMTANSICHT VON SÜDOSTEN

Abb. 116. LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

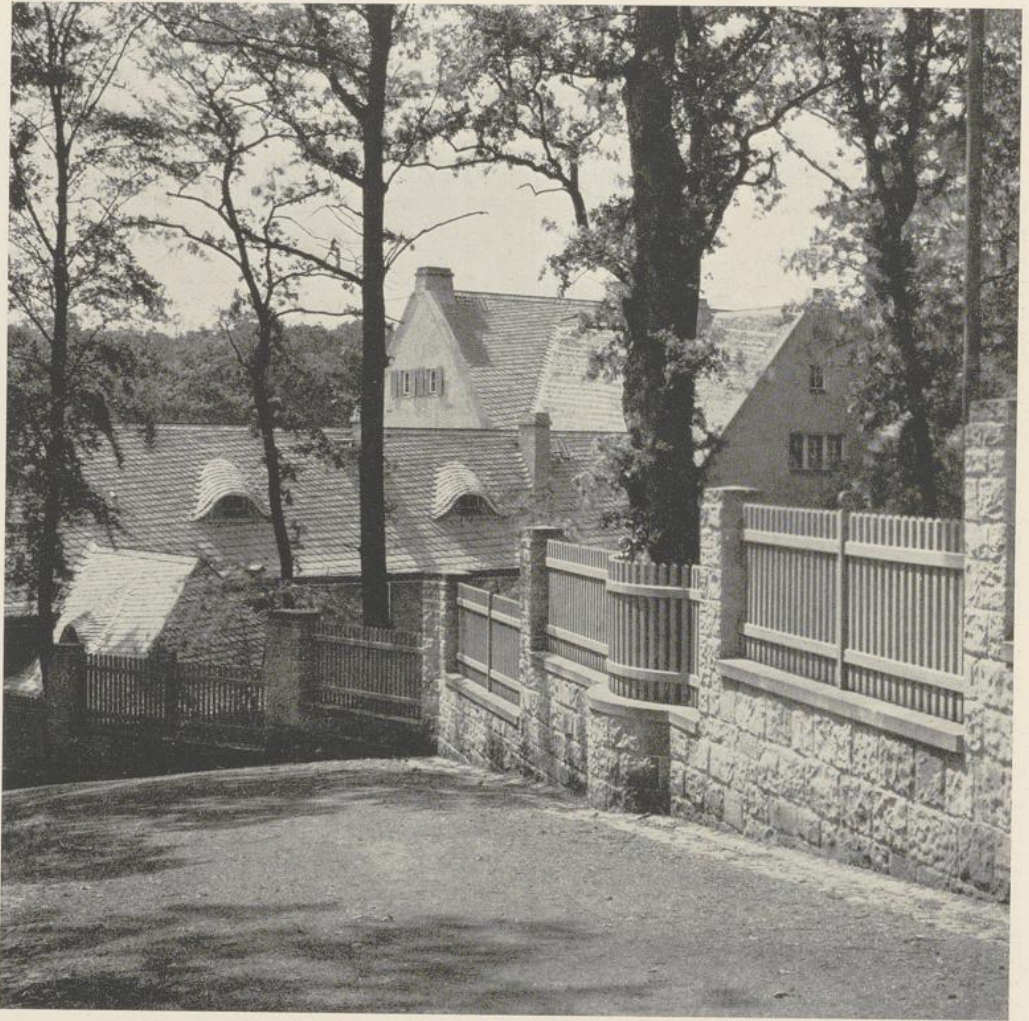


Abb. 117. AUFSICHT AUF DIE BAUGRUPPE VON DER OBEREN WALDSTRASSE

Grundfläche, jedoch sind sie in der erwünschten Mannigfaltigkeit (Küche, Anrichte, Spülküche, Speisekammer, Putzraum, Dienerzimmer, Leutestube) vorhanden. Das Herz der Wirtschaftsräume bildet ein Flur, in den der vom Wirtschaftshofe hereinführende Nebeneingang mündet. Von diesem Flur sind sämtliche genannten Räume zugänglich, auch entwickelt sich von hier die Nebentreppe des Hauses, unter dieser liegt die Kellertreppe. Die Verbindung nach dem Vorderhaufe erfolgt durch die Ablage.

Im Obergeschoß ist das große Schlafzimmer bevorzugt behandelt. Es erhält sein Licht aus einem der großen Vordererker von Süden her. Ein sehr bequem eingerichtetes Ankleide-

zimmer, das den Osterker über dem Eingang einnimmt, ist ihm seitlich zugeordnet. Von ihm aus gelangt man mittels eines kleinen Stieghauses in das Bad und das Klosett. Die übrigen Zimmer des Obergeschoßes sind wie üblich eingerichtet. — Ganz getrennt von den Obergeschoßzimmern des Haupthauses sind die des Nebenhauses mit der Kutscherwohnung. Dem Kutscher sind drei nach Süden liegende Wohnzimmer und eine Küche zugeteilt. Der Zugang zu dieser Wohnung erfolgt von der Durchfahrt aus. Das Dachgeschoß ist nur zum Teil ausgebaut, lediglich die Süd- und Ostfront sind für Wohnzwecke ausgenutzt.

Im Äußeren gibt sich der Bau als einfach

LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

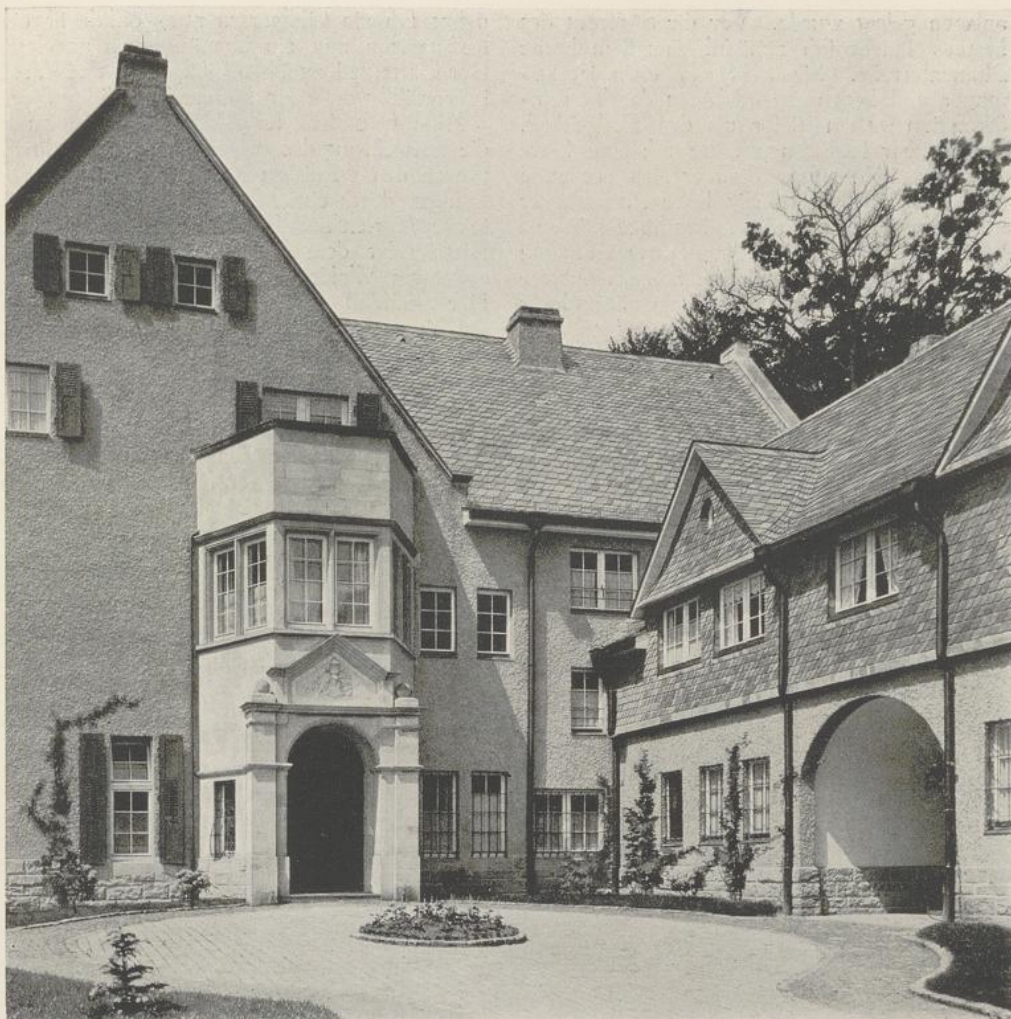


Abb. 118. HAUS UND NEBENGEBAUDE, ANSICHT VOM VORHOF

gehaltener Putzbau zu erkennen, an dem jedoch einzelne Teile aus Sandstein gefaltet sind. Sandstein ist verwendet für die zwei Süderker und den Osterker mit dem Eingangsportal sowie für die Gelims- und Giebelabdeckungen. Der Sockel des Gebäudes sowie die gesamte Umwehrung ist in Bruchstein gemauert. Alle anderen Flächen sind mit Rauputz beworfen, der in seiner natürlichen Putzfarbe stehen gelassen ist. Nachdem auf Wunsch des Bauherrn Schiefer als Dachbedeckung gewählt werden mußte, ist besondere Aufmerksamkeit darauf verwendet worden, das Schieferdach gut durchzubilden. Es handelte sich darum, jenes kräftige Aussehen zu erzielen, das wir an alten Schiefer-

dächern bewundern, und gegen das die neuen glatten Schieferdächer so tot zu wirken pflegen und jedenfalls unvorteilhaft abstechen. Durch Reifen in die Schieferbrüche der Umgebung wurde ein Material von ungleichmäßiger, schwarz und grau schillernder Farbe ausfindig gemacht. In der Deckung wurden die Eigentümlichkeiten des alten Schieferdaches nach Möglichkeit zu erreichen versucht. Durch die Mitarbeit eines vom besten Willen beseelten Schieferdeckers ist das Resultat sehr ermutigend ausgefallen.

Es ist selbstverständlich, daß bei der hervorragenden Lage des Baugrundstücks besonderer Wert auf die Umgebung des Hauses, d. h. auf die Terrassen-, Garten- und Umwehrungs-

LANDHAUS IN HARLESHAUSEN

anlagen gelegt wurde. Vor die Südfront des Hauses schiebt sich zunächst eine 8 m breite Blumenterrasse. Sie steht auf einer Futtermauer und liegt aus Rücksichten der Terrainformation 60 cm tiefer als das Erdgeschoß. Bei gleicher Höhenlage hätte sich eine harte Wirkung in der Landschaft ergeben, es wäre außerdem eine übermäßig hohe Futtermauer nötig geworden, vor allem aber hätte sich eine Überhöhung der Aussicht auf das nach Süden abfallende Gelände von den Zimmern aus ergeben. Aus ähnlichen Erwägungen ist auch für die Terrasseneinfriedigung ein schmiedeeisernes, also durchsichtiges Gitter gewählt worden. — Der Vorhof liegt auf der Höhe des Erdgeschoßes und ist gegen die tieferliegende Terrasse durch eine Brüstungsmauer abgeschlossen. Die Westterrasse hält das Niveau der Südterrasse ein und ist mit Blumenbeeten besetzt. Gegen den Hochwald ist sie durch eine Futtermauer abgegrenzt. Der Geländeteil vor der Südterrasse ist in der natürlichen, für das Pflanzenwachstum günstigen Südneigung belassen und zu einem Rasenplatz ausgebildet worden. Am Südende wurde auf Wunsch des Bauherrn ein Springbrunnen angelegt. Westlich des Rasenplatzes

dehnt sich ein Obstgarten aus, östlich ist ein Rosengarten und ein Gemüsegarten angelegt. Der Gartenteil zwischen Obstgarten und Wald ist vorläufig zu einer Bleiche hergerichtet.

Eine besonders sorgfältige Ausbildung hat die Umwehung des ganzen Geländes erfahren. Gegen den westlichen Nachbar schließt sich der Bauherr durch eine Mauer ab, an die sich nach seiner Gartenfront hin eine Pergola anlehnt. Diese folgt dem Anstieg des Geländes und endet am Waldrand in einer Sitzgelegenheit. Der Abschluß gegen die Straße ist durch ein auf einem Steinsockel sitzendes Staket bewirkt. Die drei Ecken des Grundstückes sind durch Gartenhäuschen betont, die im Format und der Silhouette dem Gesamtbilde genau angepaßt wurden. Eine bevorzugte Ausbildung hat das Häuschen an der stumpfen Südostecke erhalten, seine beste Form und Größe wurde durch Modelle am Orte selbst ermittelt. Es mußte, weil das Grundstück nach dieser Ecke stark abfällt, etwas herausgehoben werden und ist achteckig gestaltet. Von dem Häuschen an der Nordostspitze (Abb. 119), auf dessen Plateau aus dem Garten Treppen führen, hat man einen Ausblick auf die Gartenstadt Harleshausen.

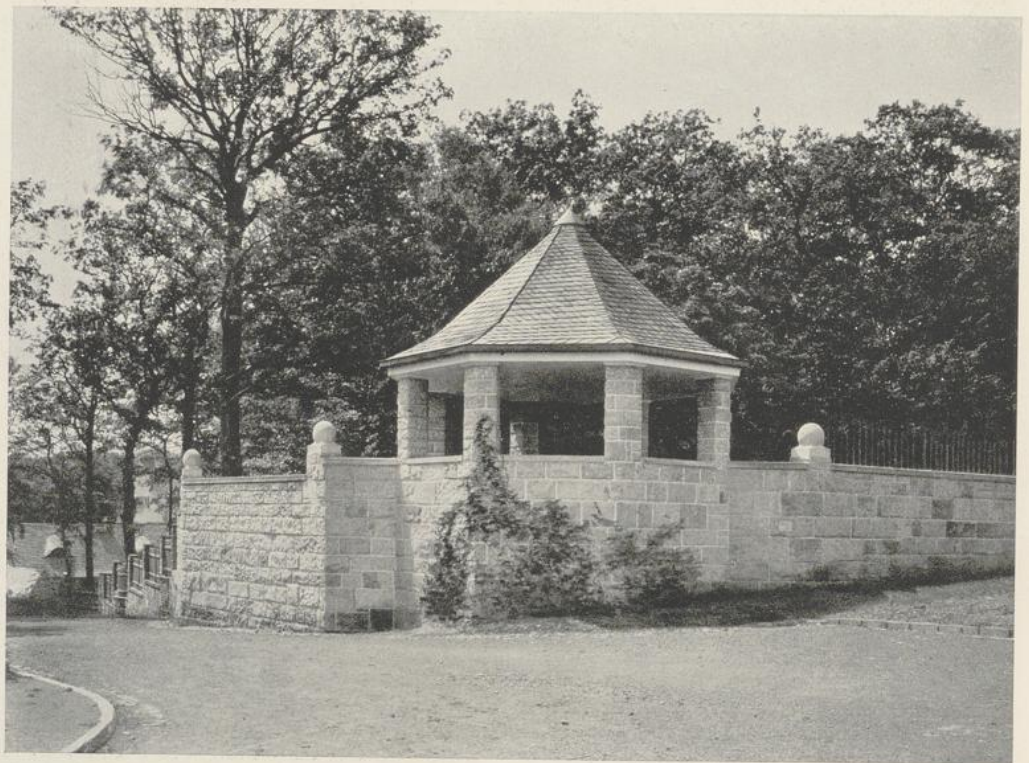


Abb. 119

HAUSCHEN AN DER NORDOSTECKE